

Urdenbacher Künstler gestaltete Seiten für „Artic“

Auseinandersetzung mit dem „Zaudern“

„Es war eine Wahnsinnsarbeit für einen Monat und dazu auch noch unehonoriert. Aber die Chance wollte ich mir keinesfalls entgehen lassen, denn ich sehe dieses Projekt nicht als Ausbeutung sondern als große künstlerische Ehre“, sagt Wulf Aschenborn. Für die jüngste Ausgabe von „Artic“ hat der Urdenbacher Künstler und Mitglied des Vereins „Kunst im Hafen“ von zwei Motiven jeweils 500 Originalarbeiten geschaffen.

„Als ich zum ersten Mal ein Exemplar der Zeitschrift vor mir hatte, war ich von Aufmachung und Inhalt begeistert. Ich hätte den Stress nicht mit gemacht, wenn ich nicht überzeugt wäre, dass diese Mischung aus Literatur, Kunst und Philosophie keine gute Zeitschrift ist“. Seit 1993 erscheint „Artic“, jeweils zu einem bestimmten Thema. In der aktuellen Ausgabe geht es um das „Zaudern“. Neben dem Anspruch an literarische Inhalte legt das acht-köpfige Redaktionsteam sein besonderes Augen-

merk auf die künstlerische Heftgestaltung. So erscheint das neue Heft in einem Einband aus Schaumstoff, in den der Aufdruck mit Gold und Patex eingätzt wurde. „Bereits im März wurde ich von ‚Artic‘ angesprochen, eine Seite mit einem Originalmotiv zu gestalten“, so Aschenborn, „und im Mai gab es eine Präsentation, die für mich anstrengend war, da ich bislang einen Diskurs über meine Bilder vor dem Hintergrund des Zauderns nicht gewohnt war.“

Allerdings war die intensive Auseinandersetzung fruchtbar, denn statt einer Arbeit, sollten es nun zwei sein. Eine Frottage von Eisenbahnschienen, auf dünnem Papier mit kochendem Wachs übergossen, stellt ein Motiv dar. Die Dehnungsstuge zwischen den Schienen markiert einen Übergang, dem - wenn auch nur für einen Sekundenbruchteil - eine Art des Zauderns innewohnt. Auch in Zukunft will Aschenborn der „Artic“ verbunden bleiben und als Redakteur

Eine Seite war ursprünglich geplant, nun ist es eine mehr geworden. Der Urdenbacher Künstler Wulf Aschenborn gestaltete zwei Seiten für die jüngste Ausgabe von „Artic“. Die Zeitung lebt von einer Mischung aus Literatur, Kunst und Philosophie. RP-Foto: Philipp Hymppendahl



arbeiten. „Das ist spannend, da über alle Texte in der Redaktion abgestimmt wird, und nur bei einstimmigem Votum ein Abdruck erfolgt. „Artic“ ist ein Non-Profit-Unternehmen, das ausschließlich vom Landesbüro

für freie Kultur gefördert wird. Die Jahresaufgabe zu verkaufen, ist das geringere Problem, denn bei literarischen Kreuz- und Querdenkern, bibliophilen Entdeckernaturen und enthusiastischen Sammlern finden d

Heft großes Interesse. Kein Wunder bei einem Verkaufspreis von 20 Mark. Der Vertrieb erfolgt über ausgewählte Buchhandlungen, in Düsseldorf sind das beispielsweise die Buchhandlungen König und Müller. schk.